

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten über all nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von H. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 298.

Halle, Sonnabend den 22. December
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das erste Quartal künftiges Jahres, Januar bis März (mit 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“

an uns gelangen lassen.

Halle, den 21. December 1849.

Expedition des Couriers.

Deutschland.

Potsdam, d. 18. Decbr. Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, so wie Höchsteren Töchter, die Prinzessinnen Louise und Marie Königliche Hoheiten, sind nach dem Haag zurückgereist.

Berlin, d. 20. Decbr. Seine Majestät der König haben geruht, den Vice-Präsidenten des Ober-Tribunals, Dr. Göke, von der ferneren Theilnahme an den Geschäften des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte zu entbinden und dafür den Geheimen Ober-Tribunals-Rath Ulrich zum Mitgliede dieses Gerichtshofes zu ernennen.

Der Fürst zu Carolath-Beuthen ist von Carolath und der General-Major und Commandeur der 7. Kavallerie-Brigade, von Ratte, von Magdeburg hier angekommen.

Der Central-Wahl-Ausschuß der verbundenen conservativen Vereine des preussischen Staates hat in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen zum Volkshause für den Erfurter Reichstag folgende Ansprache an das preussische Volk erlassen:

Preußen!

Eures Königs Ruf zu den Wahlen für den deutschen Reichstag ist ergangen. Nahe ist der Tag, an dem Ihr die Männer wählen werdet, die durch Vereinbarung mit den dem Bündniß vom 26. Mai beigetretenen Regierungen die Verfassung des deutschen Bundesstaates feststellen sollen. Das deutsche Volk verlangt nach fester Einigung. Und müssen sich die

deutschen Erblande Oesterreichs um der Einheit der großen österreichischen Gesamtmonarchie willen dem deutschen Bundesstaate entziehen, so ist er darum nicht minder für das ganze übrige Deutschland möglich, und bei den von allen Seiten drohenden Gefahren eine politische Nothwendigkeit geworden. Mit dem vereinigten Deutschland stehe Oesterreich in unauf löslichem Bunde zu Weider Ruhm und Ehre. Bewußt seiner hohen nationa- len Aufgabe, hat Preußen sein aufrichtiges Streben für Begründung des deutschen Bundesstaates durch das von ihm gestiftete Bündniß vom 26. Mai vor Deutschland, vor Europa an den Tag gelegt. Preußens König hat für die Einigung Deutschlands im Wege des Rechts und Vertrags sein Wort eingelegt. Preußens Vertreter haben ihrem Könige freudig beige- stimmt. Preußens Ehre erheischt, daß der eingeschlagene Weg unbeirrt und unerschrocken verfolgt, und der Bundesstaat ohne Verzug begründet werde, wenn nicht im Vereine mit allen, so doch mit den deutschen Staa- ten, die sich dem Bündniß angeschlossen haben und an ihm festhalten. Es gilt die Hoffnungen zu erfüllen, für deren Verwirklichung Preußen einge- treten ist; die Vernichtung derselben würde für alle deutsche Lande gefahr- voll, für viele verderblich sein. Der Verfassungs-Entwurf vom 26. Mai bietet die Grundlage für eine den wahren Bedürfnissen des deutschen Volks entsprechende Verfassung des neuen Bundesstaats dar. Er legt die Hand- habung der vollziehenden Gewalt im Innern, wie die Vertretung nach Außen in Eine Hand und zwar in die des mächtigsten der deutscher Fürsten, in die Hand unsres Königs; er sichert dem deutschen Volke eine vollberech- tigte, in zwei Kammern gegliederte Vertretung, die nicht auf dem ver- werflichen Grundfag des allgemeinen Wahlrechts nach der Kopfzahl beruht. Daß auf dieser Grundlage ein tüchtiger und dauerhafter Bau errichtet werde, liegt in der Hand derer, die Ihr jetzt zum Reichstage entsenden werdet; es liegt, Ihr preussischen Wähler, in Eurer eigenen Hand. Auf denn! Schreitet zur Wahl. Bedenkt, daß die Beschlüsse des Reichstags für die Zukunft Deutschlands entscheidend sind, daß sie auch in unsere preuß-

fische Verfassung hineingreifen werden. Seid auf dem Plage Ihr Alle, die Ihr es redlich meinet mit dem Vaterlande. Kein Mann fehle. Ueberlast nicht denen das Feld, die unter dem Scheine der Einheit die Vernichtung Preußens und der andern deutschen Staaten, die Vernichtung der deutschen Fürstenthümer wollen, und deren Banner nicht das Recht, sondern die Gewalt ist. Seid einig, wie es Eure Vertreter in den Kammern waren, als es darauf ankam, die Regierung in ihrem Streben für Deutschlands Einigung zu unterstützen. Schaaret Euch eng in geschlossenen Reihen am Wahltage zusammen. Fehlet Ihr Eurer heiligsten, nothgeborenen Pflicht gegen das Vaterland, so ist Euer die Schuld der Erschütterungen, die über uns kommen werden.

Ihne Jeder seine Pflicht!

Berlin, den 19. December 1849.

Der Central-Wahl-Ausschuß der verbundenen conservativen Vereine des Preussischen Staats.

Herr v. Rauch, der aus Petersburg zurückgekehrt ist, bringt von dort nicht unerfreuliche Nachrichten über die Ansichten und Absichten des Kaisers Nikolaus in Bezug auf die preussisch-deutsche Politik mit. Der Kaiser verkennt nicht, daß Preußen Pflichten übernommen hat, denen es nachkommen muß. Es ist sein Wunsch, daß Oesterreich und Preußen auch ferner in gutem Einvernehmen bleiben, und er wird Alles aufbieten, bei etwaigen Differenzen zwischen diesen beiden Mächten vermittelnd aufzutreten, damit ernste Conflict, welche die Ruhe Europa's gefährden könnten, vermieden werden. Herr von Rauch hat während seiner Anwesenheit in St. Petersburg in dem Hause unsers Gesandten, Herrn von Kochow, gewohnt.

Eingehenden Nachrichten aus Sachsen zufolge, ist die Stimmung nicht nur in der Hauptstadt, sondern im ganzen Lande eine aufgeregte. Die sächsische Regierung trifft für alle Eventualitäten die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln. „Ob schon man die Kammerauflösung gern vermeiden möchte“, meldet uns unser Correspondent, „wird man doch in Kurzem dazu schreiten müssen. Unse Kammern werden nicht nachgeben, die Regierung kann und wird es nach der eingegangenen Verbindlichkeit nicht. Gott gebe, daß nicht Kanonen die ultima ratio werden!“ (C.-B.)

Die Thätigkeit in den hiesigen Fabriken ist in erfreulicher Weise im Zunehmen. Mehrere derselben haben mehr Bestellungen, als sie ausführen können. In der Bergischen Maschinen-Bau-Anstalt, deren Geschäft sich ebenfalls wieder gehoben hat, wird gegenwärtig die zweihundertachtzigste Locomotive gebaut. — Mehrere tüchtige Techniker, welche bisher im Auslande im Fabrik- und Hüttenwesen angestellt waren, haben sich in Berlin, in Folge des wiedererwachten Unternehmungsgestes, in der letzten Zeit niedergelassen.

Die zweite Kammer hat sich gestern, nachdem die Verfassungskrevision ihrerseits beendet ist, bis zum 4. Januar vertagt. Die erste Kammer wird heute oder morgen in gleicher Weise ihre Weihnachtsferien antreten.

Frankfurt a. M., d. 18. Decbr. Die österreichischen und preussischen Mitglieder der interimistischen Bundescommission haben bereits mehrere Zusammenkünfte miteinander gehabt. Der Generallieutenant v. Radowiz und der Oberpräsident Dr. Bötticher statteten gestern Vormittag dem F.-M.-L. v. Schönhaas und dem Baron v. Kübeck den ersten Besuch ab, welcher von diesen alsbald erwidert wurde. Die Zusammenkünfte der Commissare beschränkten sich natürlich bis jetzt mehr nur auf die herkömmlichen Höflichkeitsformalitäten und auf Besprechungen über Anordnungen zur Regelung des künftigen Geschäftsganges der Commission. Es scheint jetzt gewiß, daß bei dem Amtsantritte der Bundescommission so ziemlich tabula rasa unter den Beamten der verschiedenen Departements des Reichsministeriums gemacht werden wird. Außer den wenigen ständigen Beamten, welche die Centralgewalt von der

Bundesversammlung übernommen hatte, sollen fast sämtliche Angestellte des Reichsministeriums, welche nur provisorisch in ihre Functionen eingesetzt worden waren, entlassen werden. Es würden nicht weniger als etwa zwanzig neue preussische Beamte eintreten. Die österreichischen Commissare würden eine gleiche Anzahl ernennen, dabei aber, wie es heißt, sich nicht bloß auf Oesterreicher beschränken, sondern auch geschäftskundige Männer, die andern Bundesstaaten angehören, berücksichtigen. — Nach der Installation der Bundescommission wird eine Verminderung der Reichsgarnison, mit welcher unsere Stadt überfüllt ist, endlich erfolgen; doch würde, wie als gewiß versichert wird, das bairische Jägerbataillon nicht von hier entfernt werden. — Die Baronin v. Brandhof, des Reichsverwesers Gemahlin, befindet sich sehr unwohl, so daß ein Zeitpunkt für die Abreise des Erzherzogs Johann noch nicht hat bestimmt werden können. (D.A.Z.)

Frankfurt a. M., d. 19. December. Wie wir vernehmen, findet zwischen dem Reichsministerium und den Mitgliedern der Bundescommission in Bezug auf die Form der Uebergabe des vollständigen Einverständniß statt, und wäre die Uebergabe bereits schon erfolgt, wenn die Ausfertigung der erforderlichen Urkunden keine Zeit erforderte. Besondere Feierlichkeiten werden nicht damit verbunden sein und waren auch nie beabsichtigt. (DPA.-Ztg.)

Der „Amtliche Theil“ der Ober-Postamts-Zeitung enthält Folgendes:

Ich habe mich bewogen gefunden, auf den Vortrag des Reichsministers der Marine, den bisherigen Commodore und interimistischen Sezeugmeister für die Nordseeküste, Rudolph Brommy, in Anerkennung seiner geleisteten Dienste und unter Beibehaltung seiner jetzigen Stellung, zum Contreadmiral in der Reichsmarine zu ernennen. Frankfurt a. M., den 23. November 1849. Der Reichsverweser: (L. S.) (gez.) Erzherzog Johann. Der Reichsminister der Marine: (gez.) A. Schmus, Generallicutenant.

Stuttgart, den 17. Dec. Gegen die allgemein ausgesprochene Erwartung erfolgte heute die Auflösung des Landtages wieder nicht. Die Minister sollen, wie man hört, die Auflösung bei Sr. Maj. dem König beantragt haben, damit aber nicht durchgedrungen sein und hätten deshalb ihre Entlassung eingereicht. Ob diese aber angenommen werden wird, ist eine andere Frage. Eine Vereinigung zwischen Regierung und Ständen ist nicht möglich, beide stehen sich gegenüber wie zwei Berge, die sich gegen einander thürmen, also muß die Entscheidung kommen, wenn auch noch ein paar Tage darüber hingehen mögen. Doch um Solche, die die württembergischen Verhältnisse nicht kennen, zum Voraus ins Klare zu setzen, sei bei diesem Anlaß bemerkt, daß eine Auflösung des Landtags mit derselben Gleichgiltigkeit vernommen würde, als vor 1½ Monaten die Kunde vom Eintritt des neuen Reichsministeriums. Inzwischen beileben sich die Minister, welche heute den Verhandlungen nicht anwohnten, Vorlagen und Gesetzesentwürfe an die Versammlung zu bringen, von denen vorauszusehen ist, daß sie nicht erledigt werden. Ein von dem Finanzminister unterzeichnetes königl. Rescript stellt der Versammlung das Ansuchen, die bereits verlangte Steuerverwilligung auf das nächste Halbjahr in beschleunigte Berathung zu ziehen, um die Rechnungen vorbereiten zu können. Ueber diese Steuerverwilligung oder vielmehr Steuerverweigerung wird die Versammlung übermorgen Beschluß fassen. Vom königl. Kriegsministerium wird ebenfalls zur möglichst beschleunigten Verhandlung des Gesetzentwurfs, betreffend die zu 3800 Mann bestimmte Rekrutenaushebung, eingebracht. Da über alle diese Arbeiten keine Einigung erzielt werden wird, so wird, glaubt man, die Staatsregierung zur Auflösung der Versammlung schreiten und dem Land erklären, daß sie mit solchen Ständen nicht regieren könne.

München, d. 16. Decbr. Die Juden-Emancipations-Frage, in der bekannten Weise von der Abgeordneten-Kammer entschieden, scheint alle Dämonen des Hasses entfesselt zu haben. Die ultramontane Partei beginnt eine Agitation gegen den Kammer-Beschluß, deren sich die wildeste Demokratie im verflossenen Jahre nicht zu schämen gebraucht hätte. „Die Schmach der Abgeordneten-Kammer“ überschreibt der Volksbote seinen Bericht über die vorgestrige Sitzung. Heut rufen die Blätter jener Partei zum „Handeln“ auf, „augenblicklich“ zu handeln, ehe es zu spät werde. Mit Petitionen und Adressen in Menge müßte man die Reichsrathskammer bestürmen, damit sie den Beschluß der zweiten Kammer verwerfe. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Reichsräthe dieser „Stimme des Volkes“ Gehör geben. Ob die Behauptung mancher Blätter wahr ist, daß das Ministerium das Emancipations-Gesetz nur eingebracht habe, um, seiner Verwerfung sicher, sich einmal liberal zu zeigen, weiß ich nicht. (D. R.)

München, d. 17. Decbr. Dem Vernehmen nach ist der bisherige interimistische Bevollmächtigte bei der provisorischen Centralgewalt, Oberst v. Kylanter, zum wirklichen Bevollmächtigten Baierns bei der neuen Bundescentralcommission ernannt, und bei diesem Anlaß als Generalmajor im Ingenieur-corps charakterisirt worden.

Hannover, d. 18. Decbr. In der II. Kammer wurde ein Regierungsschreiben, das Bundeschiedsgericht betreffend, verlesen, worin darauf angetragen wird, daß die Stände ihrerseits die dem Bundeschiedsgerichte von den contrahirenden Regierungen angewiesene Competenz anerkennen und der Regierung die Autorisation ertheilen wollen, durch weitere Verhandlung mit den übrigen Regierungen auf die Fortentwicklung des Gerichts und insbesondere auf Einführung der nothwendigen Executivgewalt Bedacht zu nehmen.

Dresden, d. 19. Decbr. In der zweiten Kammer hat heute eine Interpellation, auf deren gründliche Beantwortung man ungemein gespannt war, das Schicksal zahlloser Schwefern getheilt: Die Antwort der Minister enthielt den kurzen Sinn, sie wüßten von nichts. Das Betreffende ist Folgendes. Staatsminister v. Beust ergriff das Wort: In der letzten Sitzung sei eine Interpellation an die Regierung gestellt worden: Das Ministerium wolle der II. Kammer Auskunft ertheilen wegen der Zusammenziehung eines großen österreichischen Truppenkörpers längs der böhmischen Grenze. Er habe hierüber keine besondere Auskunft zu ertheilen; der Regierung sei eine officielle Mittheilung darüber gar nicht zugegangen. Die österreichische Regierung habe nur nach Böhmen, das bisher von Truppen entblößt war, stärkere Streitkräfte verlegt, und es müsse in dem Ermessen der österreichischen Regierung liegen, ihre Truppen zu dislociren und zu cantonniren, wie sie wolle. Jedenfalls aber liege keine Feindseligkeit zu Grunde. Von Zusammenziehen großer Truppenkörper an der Grenze habe er nichts gehört, die Truppen lägen in Cantonnirung, nicht im Lager. Auch an der östlichen Grenze Böhmens nach Baiern zu ständen starke Truppenmassen. Die Regierung könne nicht recht glauben, daß durch das Vorhandensein großer Truppenmassen an der böhmischen Grenze Aufregung im Lande verbreitet worden sei. Wäre wirklich Aufregung entstanden, so rühre sie wohl nur von den Gerüchten her, die von vielen Seiten verbreitet worden, als würden morgen schon die Oesterreicher in Dresden und übermorgen die Preußen in Leipzig stehen. Die öffentliche Meinung werde sicherlich am ersten sich beruhigen, wenn sich die Bürger überzeugten, daß jene Gerüchte wirklich nur aus der Luft gegriffen wären. Der Abg. Wieland, der Interpellant in dieser Sache, erklärt sich hiermit befriedigt und verwahrt sich nur dagegen, daß er von Auf-

regung gesprochen; er habe nur gesagt, daß Besorgnisse und eine ängstliche Stimmung hervorgerufen worden seien.

Köthen, d. 18. Decbr. Heute um 10¹/₄ Uhr wurde der Vereinigte anhalt-köthensche Landtag durch den Ministerpräsidenten v. Gösler eröffnet, welcher den Ständen vorzugsweise empfahl, ihre Thätigkeit den legislativen Arbeiten zuzuwenden, welche im vorigen Landtage begonnen waren, aber noch nicht zur vollständigen Erledigung gelangten. Was die deutschen An gelegenheiten anlangt, so ist behufs der Wahl eines Abgeordneten zum Volkshause eine Wahlordnung entworfen, welche zur Beschlußnahme vorgelegt werden soll; auch werden die Erklärungen mitgetheilt werden, welche bezüglich des zwischen Oesterreich und Preußen vereinbarten Interims abgegeben sind.

Oldenburg, d. 18. Decbr. Unser neues Ministerium hat nunmehr, nach vielen Berathungen, endlich einen Entschluß gefaßt. Es wird, ganz sicherem Vernehmen nach, die deutsche Sache nicht noch an den gegenwärtig vertagten Landtag bringen, sondern denselben in den nächsten Tagen auflösen. Zugleich werden, wie wir hören, einige Abänderungen im Wahlgesetze stattfinden, durch welche das Land in mehr und kleinere Wahlbezirke eingetheilt werden wird. Der nächste Landtag wird im Februar zusammentreten.

Wien, d. 17. Dec. Der „Lloyd“ berichtet: „Beantwärtlich hat das pesher Handels-Gremium vor Kurzem eine Deputation nach Wien gesendet, um bezüglich der theilweisen Entschädigung der Besitzer von Kossuthnoten geeignete Schritte zu thun. Wir vernehmen nun, daß das Ministerium, obwohl die Größe und den Umfang der dem Lande durch die unbefugte Ausgabe der Kossuthnoten widerfahrenen Kalamität genau würdigend und beklagend, dennoch weder einen Rechtsgrund, noch zureichende politische Motive erkannte, der Deputation einen anderen als abschlägigen Bescheid zu ertheilen.“

Das Constitut. Blatt a. B. sagt: Nur noch wie ein dumpfes Rollen hallt hier und da das Gerücht von der Ministerkrisis nach. Aus guter Quelle hörten wir, daß in Wahrheit an einen Ministerwechsel gar nicht gedacht wird. Vielleicht wurden die Gerüchte nur ausgesprengt, um die Stimmung zu erforschen.

Italien.

Die Nachrichten aus Rom reichen noch nicht über den 10. hinaus. Daß der Papst den General Baraguay d'Hilliers nur als Oberebefehlshaber des französischen Expeditions-Corps empfangen habe, ihn aber als französischen Botschafter nicht habe anerkennen wollen, wird durch Briefe aus Neapel vom 7. bestätigt. In Rom hatte dies zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß der General die Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhle abgetroffen habe, sich in Civita-Vecchia befinde und dort weitere Instructionen von seiner Regierung erwarte. Ueberhaupt waren in Rom die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet, so abenteuerlich, daß der Correspondent des „Nazionale“, der doch sonst den Lesern jenes Blattes manchmal ziemlich starke Sachen aufstischt, sie nicht mitzutheilen wagt. Etwas Besonderes schien jedoch vorzugehen, da in den verschiedenen Ministerien, wie im französischen Generalstabe, eine ungewöhnliche Bewegung herrschte. — Statt des Kriegsministers, Fürsten Drisini, der mit seinen Collegen in Zwiespalt gerathen war, unterzeichnete der Fürst Gabrielli, da der französische Intendant sich geweigert hatte, es zu thun. — In Piemont nichts Neues.

4000 Spanier haben Terracina verlassen, um nach Spanien zurückzukehren.

Die Watken in Turin sind beendet; unter 236 gehören nur 75 der Opposition an.

ntliche
ch in
Es
eamte
leiche
s auf
nner,
Nach
erung
t ist,
das
Die
befin-
e des
U. 3.)
ver-
Mit-
n der
wäre
g der
Feier-
auch
g.)
ent-
reichs-
tischen
n An-
seiner
ennen.
L. S.)
(ges.)
aus-
Land-
hört,
aben,
ihre
erden
Ke-
egen-
also
Tage
tem-
re zu
des
als
Mini-
heute
lehes-
raus-
Si-
mm-
illi-
g zu
diese
die
iegs-
Ver-
ann
diese
aubt
lung
nden



Frankreich.

Paris, d. 18. December. Die Verhandlungen der National-Versammlung über die Getränkesteuer dauern fort; alle Veränderungen an dem Gesetze sind verworfen worden.

Eine Correspondenz aus Toulon stellt eine baldige theilweise Rückkehr der französischen Armee in Italien in Aussicht. Mehrere große Dampfschiffe gehen von dort nach der italienischen Küste ab, und das anfangs nach Civitavecchia bestimmte 20. Linienregiment hat sich nach Algier eingeschifft.

Die Presse will nach Briefen aus Konstantinopel vom 29. Nov. wissen, daß die Differenz zwischen der Pforte, Rußland und Oesterreich ausgeglichen ist, und der bezügliche Vertrag nur noch die Ratification der Cabinette von Wien und Petersburg erwartet.

Ein Schreiben aus Constantine giebt den Verlust unserer Truppen bei Ersürmung der so hartnäckig bis auf den letzten Mann vertheidigten Saatcha an Todten und Verwundeten auf mindestens 1000 Mann an, worunter sehr viele Officiere sind. General Herbillon ließ alle Todten aus Gesundheitsrückichten für seine Truppen sofort verbrennen.

Vermischtes.

— Aus Sachsen, d. 16. Decbr. Das allgemeine Aufsehen, welches die Melsens'sche Erfindung in der Rübenzuckerfabrikation gemacht hat, ist zwar ein gegründetes, indem sich das fragliche Verfahren in der Praxis bewährt hat; nur gebührt das Verdienst dieser Erfindung nicht Hrn. Melsens, sondern dem bekannten Techniker Dr. Eduard Stolle in Breslau. Nachgewiesen ist dies in: „Documents relatifs à la question de priorité de l'invention du Dr. E. Stolle concernant un nouveau procédé de fabrication de sucre, attribué à Mr. Melsens de Bruxelles.“ Diese Documente bestehen in einem Briefwechsel Stolle's, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, mit dem Minister des Handels und des Ackerbaus Lanjuinais und Herrn Breton, Stellvertreter der ausländischen Zuckerfabrikation in Paris. Stolle weist darin unwiderlegbar nach, daß das neue Verfahren des Hrn. Melsens in Brüssel keineswegs neu, sondern schon längst von ihm — Stolle — erfunden, veröffentlicht und theilweise sogar ins Leben gerufen worden sei. Schon im Jahre 1838 hat Stolle in Paris eine Broschüre herausgegeben: „L'industrie sucrière et ses progrès en 1838“, worin er Melsens Hauptverfahren, Runkelrübenzucker ohne thierische Kohle, sondern statt deren mit saurem, schweflig-saurem oder doppelt-schweflig-saurem Kalk darzustellen, genau beschreibt und zwar nachdem er es selbst angewendet hat. Auch die andern Verbesserungen des Hrn. Melsens sind Stolle entlehnt. Derselbe hat sich nun bei dem französischen Minister beschwert, ist aber mit seinen Reclamationen vor die Gerichte gewiesen worden. Man hofft um so mehr, daß ihm diese zu seinem Rechte verhelfen werden, als die geachteten Autoritäten sich für Stolle erklärt und ihm ihren Beistand zugesagt haben. Pflicht der deutschen Presse ist es aber auch, die Ehre der Erfindung uns nicht rauben zu lassen, wie dies die Deutschen so oft hinsichtlich anderer Erfindungen gutwillig haben geschehen lassen.

Der mansfelder Bauernverein und seine Absicht, Getreidemagazine in Erdgruben (Silos) anzulegen.

(Fortsetzung.)

4) Sind die Magazine nur den großen Grundbesitzern und den reichen Fabrikanten nützlich?

Man hat mancherlei Einwände und Bedenkllichkeiten gegen die Privatmagazine erhoben. Darunter steht folgendes in der

ersten Linie. Man sagt: „Die Errichtung von Kornmagazinen „werde nur den reichen Leuten, die viel Arbeiter halten und „wenig Arbeitslohn geben, Vortheil bringen.“ Man fügt hinzu: „Der Bauer bedürfe der Magazine nicht, weil er unauf- „gefördert für seine Leute Sorge, überhaupt auch besseres Lohn „gebe, als z. B. Domainenpächter und große Ritterguts- „herren.“

Diese Einwendungen, denen in Bezug auf Lohnverhältnisse jedenfalls etwas wahres zum Grunde liegt, sind dennoch in Beziehung auf die Magazinirung ungegründet. Sie sind nur dann gegründet, wenn der Bauer so dumm ist, Magazine anzulegen, ohne Zuziehung und ohne Theilnahme der reichen und reichsten Grundbesitzer. Diese Einwände sind dann gegründet, wenn die Bauern so albern sind zu sagen: wir Bauern wollen die Magazine anlegen und aus unsern Mitteln füllen, und wenn die Noth hereinbricht, sollen die Reichen die Magazine ausleeren, und wir Bauern wollen das Nachsehen haben.

Aber so dumm ist doch wohl Niemand, am wenigsten der Bauer, der glücklicher Weise überall seinen Vortheil wahrzunehmen weiß, dem man nicht zu sagen braucht, wie sehr er seinen eignen Nutzen verkennt, wenn er in wohlfeilen Zeiten seine Erndten zu niedrigen Preisen an das Ausland verkauft und in den Tagen des Mangels den nothwendigen Bedarf für sich und seine Arbeiter vom Auslande gegen beispiellos hohe Preise bezieht.

Es ist sicher, daß die Magazine den Reichen Nutzen bringen, aber nur in dem Verhältniß, wie sie sich an dem Geschäft der Magazinirung betheiligen. Denn nur diejenigen haben ein Recht, in den Tagen der Noth die Hülfe der Magazine für ihre Bedürftigen in Anspruch zu nehmen, welche der Magazinirungsgesellschaft beigetreten sind und Getreide in die Erdgruben geliefert haben. Die Hülfe kann natürlich nur im Verhältniß zu der Menge des eingelieferten Getreides stehen. Wer einen Scheffel an das Magazin abgegeben hat, kann nicht über einen Wispel verfügen wollen. Ist ein Fabrikant, ein Domainenpächter, ein Rittergutsbesitzer um seine Arbeiter weniger besorgt, liefert er wenig oder kein Getreide in das Magazin, so hat er an dasselbe wenig oder keine Ansprüche. Er mag tausend Arbeiter haben, darum kümmert sich das Magazin nicht, denn bei der Austheilung kann zunächst nur gefragt werden, wie viel er geliefert hat, und nach dem Umfange der Einlieferung richtet sich die Unterstützung, zu welcher er berechtigt ist. Wer viel giebt, dem wird natürlich viel wiedergegeben, wer wenig giebt, kann nur wenig beanspruchen, und wer nichts giebt, kann auch über Nichts verfügen, und wenn er Hunderte von Arbeitern hätte, welche der Hülfe bedürftig sind. Es ist daher ganz ungerechtfertigt, wenn man behauptet, die reichen Grundbesitzer und die wohlhabenden Fabrikanten allein würden Nutzen von den Magazinen haben. Diese Behauptung beruht auf dem doppelten Irrthume, als seien es die Bauern allein, welche Getreide einlieferen und als würden sich diesem edlen Unternehmen alle Wohlhabenden, alle Fabrikanten, die Rittergüter und Domainen entziehen. Darüber steht keinem Menschen ein Urtheil zu, bevor nicht festgestellt ist, daß die Reichen verschmähen, ihre Theilnahme einer Sache zu widmen, die ausschließlich darauf berechnet ist, einer heiligen Pflicht gegen den leidenden Theil unsrer Mitbürger nachzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 20. December.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	106 ⁷ / ₈	106 ³ / ₈	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	95 ⁵ / ₈	95 ¹ / ₈
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	88 ⁵ / ₈	87 ⁷ / ₈	R. u. Km. do.	3 ¹ / ₂	95 ⁷ / ₈	95 ³ / ₈
Sech. Pr. = Sch.	—	—	101 ¹ / ₄	Schleffische do.	3 ¹ / ₂	—	94 ¹ / ₂
Kur. u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	rant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Brl. Stadt-Obl.	5	104 ⁷ / ₈	—	Pr. St.-A. = Sch.	—	93	92
do.	3 ¹ / ₂	—	—	Friedrichsd'or	—	12 ⁷ / ₁₂	12 ¹ / ₁₂
Wäpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₄	89 ³ / ₄	And. Goldm. à	—	12 ⁵ / ₈	11 ¹ / ₈
Großf. Pol. do.	4	—	—	5 ϕ	—	—	—
do.	3 ¹ / ₂	91	—	Discount	—	—	—
Däpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Brl. Anh. Lit.	4	88 ¹ / ₂ bj. u. G.	Berl. Hambg.
A. B.	4	82 ³ / ₄ à 1 ¹ / ₂ bj.	do. II. Serie
do. Hamb.	4	107 ¹ / ₂ bj. u. B.	do. Potsd.-M.
do. St.-Star.	4	67 ¹ / ₂ à 3 ¹ / ₄ bj.	do. do.
do. Potsd.-M.	4	—	do. do. Litt. D.
Magb.-Hlfst.	4	—	do. Stettiner
do. Leipziger	4	—	Magb. = Leipz.
Halle = Thür.	4	64 B.	Halle = Thür.
Cöln = Mind.	3 ¹ / ₂	94 ¹ / ₂ bj. u. B.	Cöln = Mind.
do. Aachen	4	43 B.	do. do.
Bonn = Cöln	5	—	Rh. v. St. gar.
Düsseld. = Elf.	4	—	d. I. Priorität
Steeh. Bohw.	4	—	do. St. = Pr.
Nischl. = Märk.	3 ¹ / ₂	84 ¹ / ₂ G.	Düsseld. = Elf.
do. Zweigbhn.	4	—	Nischl. = Märk.
Dbschl. L. A.	3 ¹ / ₂	108 ¹ / ₂ B.	do. do.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	106 ¹ / ₂ B.	do. III. Serie
Cosel-Dverb.	4	63 G.	do. Zw. bhn.
Bresl. Freib.	4	—	do. do.
Krak.-Dbschl.	4	69 ¹ / ₄ à 69 bj.	Dberschl.
Berg. = Märk.	4	43 ¹ / ₄ B.	Krak.-Dbschl.
Starg. = Pol.	3 ¹ / ₂	84 ¹ / ₂ bj. u. G.	Cosel-Dverb.
Brieg.-Weisse	4	—	Steeh. Bohw.
Magb. = Weistb.	4	58 ¹ / ₂ bj. u. B.	do. II. Serie
Quitt. = B.	—	—	Bresl. = Freib.
Kach. = Kaiser.	4	—	Berg. = Märk.
Ausl. Ob.	—	—	Ausländische
Fr. = B. = Hdb.	4	46 ¹ / ₄ 45 ³ / ₄ à 46 bj.	Stamm-
do. Priorit.	5	100 ¹ / ₄ bj. u. G.	Actien.
Prioritäts-Actien.	—	—	Riel-Mt. Sp.
Berl. = Anhalt	4	84 ¹ / ₂ G.	Amst. = R. Fl.
			Waltb. Zhr.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 20. December.

Weizen	1 ϕ 22 ϕ	6 ϕ bis 1 ϕ 26 ϕ	3 ϕ
Roggen	— 28 ϕ	9 ϕ — 1 ϕ 27 ϕ	3 ϕ
Gerste	— 22 ϕ	6 ϕ — 1 ϕ 27 ϕ	6 ϕ
Hafser	— 16 ϕ	3 ϕ — 1 ϕ 20 ϕ	—

Nordhausen, den 18. December.

Weizen	1 ϕ 15 ϕ bis 1 ϕ 25 ϕ	Gerste	— ϕ 23 ϕ bis — ϕ 26 ϕ
Roggen	— 26 ϕ — 29 ϕ	Hafser	— 16 ϕ — 19 ϕ

Rübel, der Centner 15¹/₂ ϕ .
Keinöl, der Centner 12¹/₂ ϕ .

Magdeburg, den 20. December. (Nach Wispeln.)

Weizen	38	— 42 ¹ / ₂ ϕ	Gerste	19	— 21 ¹ / ₂ ϕ
Roggen	—	—	Hafser	15	— 16 ¹ / ₂ ϕ

Berlin, den 20. December.

Weizen nach Qualität	50—56 ϕ .
Roggen loco und schwimmend	26 ¹ / ₂ —28 ϕ .
December	26 ¹ / ₂ ϕ Pr., 26 ϕ .
pr. Frühjahr	27 ϕ Pr., 26 ³ / ₄ ϕ .
Gerste, große loco	23—25 ϕ .
kleine	20—22 ϕ .

Hafser loco nach Qualität 16—18 ϕ .

pr. Frühjahr 50 ϕ sd. 16 ϕ .

Erbsen, Kochwaare 31—33 ϕ .

Futterwaare 29—31 ϕ .

Rübel loco 13¹/₂ u. 12¹/₂ ϕ bj.

pr. December 13¹/₂ à 13¹/₂ ϕ bj., 13¹/₂ Pr., 5¹/₁₂ G.

December/Januar 13¹/₂ ϕ Pr., 12¹/₂ G.

Januar/Februar 13¹/₂ ϕ Pr., 13¹/₆ G.

Februar/März 13¹/₄ ϕ Pr., 13¹/₆ G.

März/April 13¹/₄ ϕ Pr., 13¹/₆ bj.

April/Mai 13¹/₆ ϕ bj. u. Pr.

Keinöl loco 12¹/₂ ϕ Pr.

pr. December 12¹/₂ ϕ Pr., 12 G.

pr. Frühjahr 11¹/₄ ϕ Pr., 11 G.

Rohöl 15¹/₈ ϕ .

Palnöl 12¹/₈ ϕ .

Hanföl 11 ϕ .

Südsee-Zitron 12¹/₂ ϕ .

Spiritus loco ohne Faß 14¹/₁₂ u. 14 ϕ verk.

pr. December 14¹/₆ ϕ Pr., 14 G.

pr. Frühjahr 15⁷/₁₂ u. 15¹/₂ ϕ bj., 15¹/₂ Pr. u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 20. December Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 8 Zoll.

am 21. December Morgens 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 20. December Nr. 0 und 3 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. December.

Im Kronprinzen: Hr. Rent. Montjugon a. Eisenach. Die Hrrn. Kauf. Barth a. Erfurt, Schneider a. Berlin, Bonte a. Coblenz. Hr. Gutsbes. Richter a. Mecklenburg. Hr. Partik. Stephan a. Köln. Stadt Zürich: Die Hrrn. Kauf. Bergmann a. Landshut, Bögele a. Ulm, Walther a. Leipzig, Hoffmann a. Magdeburg, Diefel a. Minden. Hr. Cand. phil. Dr. Fischer a. Stralsund.

Goldener Ring: Die Hrrn. Pred. Dito a. Krositz, Müller a. Wermersleben. Die Hrrn. Amtl. Fuß a. Blößen, Pitschke a. Ebbewin, Hornhausen a. Frohse. Hr. Gutsbes. Eime a. Solwig. Die Hrrn. Kauf. Schnorr a. Berlin, Dahlen a. Magdeburg.

Englischer Hof: Die Hrrn. Kauf. Grimm a. Stettin, Lautenschläger a. Berlin. Hr. Fabrik. Schreiber a. Crefeld. Hr. Rent. Beyer a. Warschau.

Stadt Hamburg: Hr. Schausp. v. Kefowsky-Linden a. Leipzig. Hr. Hauptm. u. Ober-Telegraphen-Inspr. Friedrich a. Erfurt. Hr. Defon. Rohbrücker a. Holland. Hr. Fabrikherr Dahnert a. Chemnitz. Hr. Cand. Geisner a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Ehrhardt a. Pommern. Die Hrrn. Kauf. Ernst u. Fischer a. Erfurt.

Goldne Kugel: Hr. Fabrik. Mansfeld a. Weinheim. Hr. Cand. theol. Pini a. Schönberg. Hr. Rent. Scharf a. Erfurt. Die Hrrn. Kauf. Steinbrecht a. Magdeburg, Duinek a. Stuttgart, Heinde a. Leipzig.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu Folge der Verordnung vom 26. November d. J. über die Ausführung der Wahlen der Abgeordneten zum Volkshause des deutschen Parlaments, und des Reglements vom 4. d. Mts., habe ich die sämtlichen Ortsbehörden im Saalkreise heute beauftragt, mit Anfertigung der Urwählerlisten ohne Verzug vorzuschreiten, solche bis incl. 20. d. Mts. zu beendigen und demnächst bekannt zu machen:

wo und um welche Stunde dieselben vom 21. bis 29. d. Mts. zu Jedermanns Einsicht täglich ausliegen werden.

Jeder, der sich in dieser Liste mit Unrecht übergangen glaubt oder der nicht mit den richtigen Grund-, Klassen- und Gewerbe-steuersätzen in dieselbe eingetragen zu sein meint, hat dies spätestens bis zum 29. d. Mts. der Ortsbehörde anzuzeigen, welche, wenn sie die Reclamation für begründet hält, die nöthige Aenderung in der Liste sofort vorzunehmen angewiesen ist.



Hält die Ortsbehörde die gemachte Ausstellung nicht für begründet, so haben die Schulzen meine Entscheidung einzuholen, wogegen die Magistrate selbstständig über die gemachten Einwendungen zu entscheiden befugt sind.

Noch bemerke ich für die Einsassen des Saalkreises Folgendes:

1. Nach §. 14 der Verordnung vom 26. v. Mts. kommen bei Vertheilung der Urwähler zu einer der drei Klassen, wie dies bereits bei den Wahlen im Juli d. Jz. der Fall war, wiederum alle directen Steuern (Grundsteuer, Klassensteuer, Gewerbesteuer), welche ein Urwähler zu entrichten hat, in Betracht, und hat daher jeder Urwähler das Recht zu verlangen, daß in der Urwählerliste außer den Steuern, die er im Orte entrichtet, auch die Grund- und Gewerbesteuer-Beträge mit aufgeführt werden, welche er in andern Gemeinden zahlt, sofern die letztern dem Preussischen Staate, oder doch einem derjenigen deutschen Staaten angehören, von welchen das deutsche Parlament beschickt wird.

Die Ortsbehörden haben von derartigen Steuerzahlungen der Regel nach keine Kenntniß und schreibt deshalb der §. 22 der Verordnung vom 26. v. Mts. vor, daß von Amtswegen nur diejenigen Steuerbeträge bei jedem Wähler in der Liste angegeben werden sollen, welche er beziehungsweise in der Gemeinde oder im Wahlbezirke zahlt (§. 14).

Wer deshalb will, daß auch die anderswo von ihm zu zahlenden Steuerbeträge aufgenommen werden, hat deren Betrag durch ein Attest der Behörde des Orts, wohin er diese Steuer zahlt, oder auf sonstige glaubhafte Art spätestens bis zum 29. d. Mts. seiner Ortsbehörde nachzuweisen, widrigenfalls auf die auswärtigen Steuern keine Rücksicht genommen werden kann.

2. Pächtern und Administratoren fremder Güter ist die Grundsteuer, welche sie für ihren Principal an den Ortserheber berichtigen, nicht zuzuschreiben, da sie nicht die eigentlichen Steuerzahler sind, vielmehr der Staat diese Steuer vom Eigenthümer zu fordern hat, der sie sich deshalb auch, er wohne wo er wolle, anrechnen lassen kann.

3. So lange der Grundsatz wegen Aufhebung der Abgaben-Befreiungen in Bezug auf die Grund- und Klassensteuer noch nicht durchgeführt ist, sollen nach §. 12 der Verordnung die zur Zeit noch befreiten Personen aus diesem Grunde von der Wahl nicht ausgeschlossen, vielmehr soll zum Zwecke der Abtheilungsbildung von der Gemeinde-Verwaltung, nach den Grundsätzen der Klassensteuer-Voranlagung eine ungefähre Einschätzung bewirkt werden. Ich habe demnach die Ortsbehörden mit der nöthigen Instruction versehen und überlasse nun den Personen, welche zur Zeit noch steuerfrei sind, den erstern die Grundlagen der für sie aufzustellenden Steuerberechnung spätestens bis zum 29. d. Mts. an die Hand zu geben; widrigenfalls die Veranlagung von Amtswegen, ohne diese Angabe abzuwarten, bewerkstelligt werden wird.

Je schwieriger und mühsamer übrigens die Aufnahme der Urwählerlisten für die Ortsbehörden ist, desto mehr halte ich mich versichert, daß kein Einsasse des Saalkreises solche den Ortsbehörden durch unnöthige Weiterungen erschweren werde; vielmehr darf ich vertrauen, daß Jeder, so viel an ihm ist, die Ortsbehörden dabei nach Kräften unterstützen und der in Beziehung auf die Aufnahme erlassenen Verfügung bereitwillig und pünktlich entsprechen wird.

Halle, den 15. Decbr. 1849.

Der Landrath des Saalkreises.

In Vertretung:
Der Kreis-Deputirte
Kudloff.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf §. 1 der Verordnung vom 26. v. M. über die Ausführung der Wahlen der Abgeordneten zum Volks-hause des deutschen Parlaments und §. 5 des Reglements vom 4. d. M. bringe ich hierdurch die für das platte Land des Saalkreises von mir gebildeten Wahlbezirke, und die Zahl der auf jeden Bezirk fallenden Wahlmänner zur öffentlichen Kenntniß.

- | | |
|---|----------|
| 1) Rothenburg, Garsena, Golbig, Dornitz | 3 Wahlm. |
| 2) Kirchedlau, Mitteleldlau, Hochedlau, Sieglitz, Dalena, Domnitz, Schlettau | 3 = |
| 3) Trebnitz, Mucrena, Beesenlaublingen | 3 = |
| 4) Poplitz, Beesedau, Custrena, Unterpeissen, Bebitz, Trebitz b. G., Lebendorf, Löbnitz a/E. | 3 = |
| 5) Dobitz, Döpsel, Neutz, Deutleben, Lettowitz, Görbitz, Raunitz, Gimritz b. W., Mückeln | 3 = |
| 6) Döblitz, Friedrichswerz, Brachwitz, Mord, Möderau, Beidersee, Sylbitz | 3 = |
| 7) Wieskau, Kaltenmarkt, Krositz, Merbitz, Naundorf, Priester, Trebitz a. P. | 3 = |
| 8) Wallwitz, Tröpsnitz, Petersberg, Nehlitz, Westowitz, Dachritz mit Merkwitz, Lehndorf, Löbnitz a. G., Teicha, Rättern | 3 = |
| 9) Groitzsch, Sennowitz, Gutenberg, Trotha | 3 = |
| 10) Seeben, Tornau, Möglichen, Obermaschwitz, Untermaschwitz, Harsdorf, Inwenden, Dypin, Pränitz | 3 = |
| 11) Burp, Brachstedt, Hohen, Eismannsdorf, Niemberg, Plöpsnitz | 3 = |
| 12) Dammendorf, Schwerz, Spickendorf, Rosenfeld, Hohenthurm, Brachwitz | 3 = |
| 13) Zoberitz, Rabatz, Weißen, Eichelsdorf, Die-mitz, Freiinselde, Reideburg | 3 = |
| 14) Capellenende, Burg b. R., Schönnewitz, Büsch-dorf, Canena, Bruckdorf, Diekau, Zwint-schöna | 3 = |
| 15) Kleinkugel, Benndorf, Bennowitz, Dsmünde, Gottenz, Schwoitsch, Gröbers, Großkugel | 3 = |
| 16) Prizschöna, Wefenitz, Lochau, Döllnitz (Alt), Döllnitz (Neu), Dendorf, Burg in d. U. | 3 = |
| 17) Radewell, Ammendorf, Planena, Beesen a/E., Wörmlich, Böllberg | 3 = |
| 18) Gimritz b. H., Nietleben, Zscherben, Lieskau | 3 = |
| 19) Gröhlwitz, Lettin, Schieppzig, Dötau | 3 = |
| 20) Siebichenstein | 3 = |

Zusammen 60 Wahlm.

In den 3 Städten des Kreises, von denen jede für sich einen Wahlbezirk bildet, sind zu wählen:

- | | |
|--|----------|
| a) in Cönnern, bei noch nicht vollen 3000 Seelen | 5 Wahlm. |
| b) in Löbejün, desgl. | 5 = |
| c) in Wettin, bei etwas über 3000 Seelen | 6 = |

Der Saalkreis hat also überhaupt zu wählen:

76 Wahlmänner.

Hiervon werden 26 durch die erste Klasse,

24 = = zweite =

26 = = dritte =

der Urwähler gewählt.

Halle, am 15. December 1849.

Der Landrath des Saalkreises.

In Vertretung:
Der Kreis-Deputirte
Kudloff.

Holz-Verkauf

im Unterforst Burgliebenau.
Freitag den 28. Dec. d. J. Vormittags
10 Uhr kommen auf dem diesjährigen
Schlage des Unterforstes Burgliebenau,
unmittelbar an der Chaussee von Burg-
liebenau nach Lochau, folgende aufge-
arbeitete Holzsortimente zum öffentlichen
meistbietenden Verkauf, als:

- circa
- 100 Schock melirtes Reißig,
- 200 = Dornen,
- 10 = Stangen, 15' lang, 3-4" stark,
- 16 = Stangen, 20' lang, 3-4" stark.

Kauflustigen wird der Herr Förster Wag-
ner in Burgliebenau auf Verlangen
obige Hölzer vorher anweisen.

Scheuditz, den 20. December 1849.
Der Obersförster Mechow.

Dank den christlichen Gebern, welche
mir im großen Brandunglück so hülfreich
beigestanden. Auch denen, welche bei dem
Wegfahren des Schuttes und der Asche und
beim Anfahren des Neubaus mir behülfs-
lich waren, sage ich hiermit nochmals
meinen herzlichsten Dank, und bete zu Gott
in Jesu Namen, daß er sie vor dieser und
jeder andern Noth gnädig bewahren möge.
Reichenbach in Seeben.

Stearin-Lichte,
das Pack 10 *fl*;

Milch-Kerzen, so wie alle Gat-
tungen künstlicher Wachslichte, mögen sie
nun Venus-, Magarin-, Brillant-
oder Pracht-Kerzen genannt werden,
oder wohl gar mit englischer Wignette ver-
sehen sein, empfehle ich das Pack von
II Sgr. an, bei Partieen billiger.
W. Fürstenberg.

Aechter Chinesischer Thee,
grün und schwarz,

in feinsten unverfälschter Waare, empfehle
ich folgenden Sorten:

Schwarz: Pecco mit weißen Spigen und
Pecco mit Blüthen, das Pfund
von 2 *fl* an bis 4 *fl*;
Conjo u. Thee boy, das *fl* 20 *fl*.

Grün: Haysan Chin, pro *fl* 20 *fl*;
feinen Haysan, pro *fl* 1 *fl* bis
1 1/3 *fl*;

feinen Kayser (Imperial, Kugel-
thee), pro *fl* 1 *fl* bis 1 2/3 *fl*;
fein Gunpowder (fein Perlthee),
à 1 2/3 *fl* bis 2 *fl*.

W. Fürstenberg.

Estragon-Essig,
feinsten französischen,

bei W. Fürstenberg.

L. Kathe, Leipzigerstr. Nr. 322,
empfiehlt sich mit einer großen Auswahl Kutschwagen zu ganz
soliden Preisen.

Wahrheit und keine Täuschung!
Das Lager fertiger Herren-Garderobe

von **B. Salim, Leipziger Straße Nr. 396,**

im Hause des Herrn Conditior Lehmann,
empfang als ganz etwas Neues, direkt aus Hamburg,

wasserdichte Duffel- und Walk-Tweens

in sehr schönen Farben; diese Stoffe zeichnen sich besonders durch ihre sehr gute
Qualität, und das fertige Kleidungsstück durch den sehr schönen und gefälligen
Schnitt aus, so wie überhaupt das Lager mit **Bournussen, doppelt wattiirt,**
**Valletots, Tuch- und Buckskin-Tweens und Röcken, Calmuck-
Röcken und Tweens** in allen Farben, **Tuch- und Buckskin-Beinklei-
dern, Sammet-, seidnen und wollenen Westen, Haus-, Schlaf- u. Com-
toir-Röcken, Knaben- und Kinder-Anzügen** sehr reichhaltig assortirt ist,
und sind die Preise bei sauberster und dauerhaftester Arbeit so sehr niedrig gestellt,
daß es einem Jeden möglich ist, sich für den Winter mit warmen Kleidungsstücken
zu versehen. Man überzeuge sich von der Wahrheit und bemühe sich bei gütigem
Bedarf nach dem **Garderobe-Magazin von B. Salim, Leip-
ziger Straße Nr. 396, im Hause des Herrn Conditior Lehmann.**

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 *fl* Preuß. Courant in Besitz einer baaren Summe
von ungefahr

Zweimalhundert tausend Thaler

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau **unentgelt-
lich** nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallige, bis spätestens den 20. Ja-
nuar 1850 bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und
erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto
von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende **nä-
here** Auskunft **Niemand** irgend etwas zu entrichten hat.
Lübeck, December 1849.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nr. 303 in Lübeck.

Doppelbreite Mäntelstoffe, à Elle

7 1/2 *fl*, gros de Berlin, Tibet, gemustert und glatt, Lustre, wollene Kleider,
à Stück 2 *fl*, Westen in Atlas, Sammet, Casimir, schwarze und bunte seidene
Herren-Hals- u. Taschentücher, à 1 *fl*, seidene Knaben-Halstücher, die neuesten
Changeans, à Stück 12 1/2 *fl*, Cravattentücher und noch verschiedene Artikel, besonders

fertige Damen-Mäntel und Kinder-Mäntel,
um damit zu räumen, unter Fabrik-Preisen, empfiehlt billigst das **Mode-Ge-
schäft** von **G. Cohn, Leipziger Straße dem Engl. Hof vis à vis.**

Eau de Cologne,

von **J. W. Farina, empfang und empfiehlt 1/1 und 1/2** Kistchen; so wie ganze
und halbe Flaschen

Jean Dinges,
am Kronprinzen Nr. 912.

Orient. Räucher-Essenz

empfang und empfiehlt

Jean Dinges.

Damen-Pelz-Stiefelchen

empfang so eben noch

Jean Dinges.

Zur gütigen Beachtung!

Die **Weihnachtszeit**, sie kommt heran
Mit flügelndem Schritte,
Drum biet ich zur **Befcheerung** an,
Confect und schönen **Marzipan**,
Damit man pukt den **Christbaum** an,
Dampfthee, **Morfellen**, **Choco-**
lad',

Auch **Theegeist**, neuestes **Präparat**,
Und was sonst schmeckt noch **delikat**,
Damit, wer einmal mich **beehrt**,
Mit **Freuden** gerne **wiederkehrt**
Bei **D. Lehmann**, in die **Fabrik**,
Wo's immer etwas **Neues** giebt.
Drum **bitt' ich**, man **bemüh' sich** einzig
Leipziger Straße 396.

Stearinkerzen

besten Qualität empfiehlt

Christian Kind,
am **Domplatz.**

Wärmsteine

in schönster und größter Auswahl empfiehlt
Christian Kind,
am **Domplatz.**

Mützen

für **Herren** und **Knaben**, in **Luch**, **Pelz**,
Müsch, nach den neuesten **Façons** und
elegant gearbeitet, so wie **Ehlpfe**, **Crav-**
vatten, **Gummi-Hofenträger** und **feine**
Herren-Wäsche empfiehlt zu **soliden** **Preisen**

Carl Pötsch,
Brüderstraße Nr. 226a, neben dem **Kauf-**
mann Herrn Pintus.

Handschuhe

in **Buckskin**, so wie in **Glacé** und **Wach-**
leder empfiehlt **Carl Pötsch.**

Kleesaat,

rothe und weiße, kauft fortwährend
J. C. Pötsch in **Landsberg.**

Fein gearbeitete **Gesangbücher**, mit
und ohne **Goldschnitt**, bei

Carl Haring.

Den **22.** und **29.** December
keine Liedertafel.
Der **Vorstand.**

Cigarrenzünder und **Streich-**
schwamm, **Wiener Streichzünd-**
hölzer, die leicht **Feuer** fangen, selbst
wenn sie in **feuchten** **Räumen** **aufbewahrt**
werden, in **Holz-Dosen**, **Schachteln** und
Papier-Hülsen zu den **billigsten** **Fabrik-**
Preisen bei **W. Fürstenberg.**

Dietrich, **Bandagist**, **Leipzigerstraße**,
empfiehlt **Bandagen** jeder **Art.**

Sonntag Concert in der **Wein-**
traube. **Stadt-Musikchor.**

Gummi-Auflösung, die **Stie-**
feln **wasserdicht** zu **erhalten**, à **Kruke**
2 1/2 Jg., verkauft **F. A. Hering.**

Räucherpulver empfiehlt
F. A. Hering.

Stablisement.

Einem **hiesigen** und **auswärtigen** **Pu-**
blikum die **ergebenste** **Anzeige**, daß ich mich
hier als **Sattler**, **Läschner** und **Lapezierer**
etabliert habe, ich werde mir es zur **Pflicht**
machen, alle in dies **Fach** einschlagende **Be-**
stellungen **pünktlich** auszuführen. Auch
ist ein **einspänniges** **Kumigeschirr**, welches
als **Meisterstück** **anerkannt** ist, zu **verkaufen.**
Halle, den **22. Decbr. 1849.**

Hopusch, **Sattlermeister**,
Leipzigerstraße Nr. 299.

Verkauf gebackener Birnen.

30 bis 40 Ctr. verschiedener **Sorten** gut
gebackene **Birnen** sind zu **verkaufen** bei
dem **Debster Conrad** in **Freust** bei **Friede-**
burg a. S.

Böllberg.

Zu den **Weihnachts-Feiertagen**, **Mitt-**
woch den **26.** und **Donnerstag** den **27.**
December, ladet zum **Tanzvergnügen** ein
Hasse in **Böllberg.**

Ein **Verwalter**, welcher gute **Atteste** vor-
zeigen kann, nur ein solcher findet zum
1. Januar 1850 einen **Dienst** auf dem
Rittergut Dieskau bei **Halle.**

Zum **frischen Pfannkuchen** und **Tanz-**
vergnügen, den **2.** und **3. Feiertag**, ladet
ergebenst ein

A. Herrmann,
zur **Stadt Halle** in **Passendorf.**

Feldschlößchen.

Den **zweiten** und **dritten** **Feiertag** **Ge-**
sellchaftstäg und **Tanz.**
G. Weise.

Gebauer'sche Buchdruckerei in **Halle.**

Durch das **schnell** **angewachsene** **Saal-**
Wasser ist in der **Nacht** vom **19. Decem-**
ber der **eichene** **Steg** am **Dorfe** **Passen-**
dorf über den **Teich** nach dem **Busche** zu,
welcher **zwischen** **20—23** **Fuß** **lang**, **2** **Fuß**
2 **Zoll** **breit** und **5** **Zoll** **stark** ist, **fortge-**
führt worden. Derjenige, welcher ihn **auf-**
gefangen, oder von dessen **Anschwemmung**
Kennniß erhalten, wird **ersucht**, der **ge-**
dachten **Gemeinde** davon **baldigst** **Nachricht**
zu **geben.**

Bestellungen Christwecken

auf **Christwecken** erbit-
tet sich **freundlichst**

Herm. Pfantsch,
große **Steinstraße** **Nr. 173.**

Die Puß-Handlung

von

S. Sommerfeld,
Leipziger Straße **Nr. 291,**

eine **Treppe** **hoch,**

empfiehlt noch die **neuesten** **Ballkränze**,
so wie **Hüte**, **Hauben**, **Gürtel** und
Cravatten zu den **billigsten** **Preisen.**

Morgen, Sonntag 10 1/2 Uhr

Musikal. Matinée

im **Pianofortemagazin**
der **Herren Steingräber u. Comp.**
Vortrag auf **2 Cabinet-Flügeln** zu **8**
Händen, wozu **Freunde** des **Pianoforte-**
spiels hierdurch **freundlichst** **eingeladen**
werden.

Stadttheater in Halle.

Sonntag d. 23. Decbr.: Zum **ersten** **Male:**
Familienfunden, **Schauspiel** in **4**
Acten vom **Prinz F.**

Dieses **geistreiche** **Stück** des **hohen** **Ver-**
fassers wird **bereits** bei **allen** **Bühnen** **ein-**
studirt, und ich **freue** mich **sagen** zu **kön-**
nen: daß das **hiesige** **Stadttheater** eines
der **ersten** ist, das mit der **Inscenesezung**
früher **fertig** geworden.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern **Abend** **neun** **Uhr** **starb** **uns**
unser **Heinrich.**
Wörmlich, den **21. Decbr. 1849.**
Pastor Haassengier u. **Frau.**

Deutschland.

Berlin, d. 19. Decbr. Sr. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Berlin, d. 21. Decbr. Sr. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 13. Division, von Tietzen und Hennig, ist von Münster hier angekommen.

Der besorgte Konflikt zwischen den Regierungen von Wien und Berlin aus Anlaß des nach Erfurt berufenen Parlaments kann so gut als beseitigt erachtet werden. Im Grunde konnte die Besorgniß eines solchen Konfliktes aus der Fassung des letzten Protestes der österreichischen Regierung auch kaum entstehen. Wenn Oesterreich sich auch gegen die Zusammenberufung einer Volksvertretung aus den verbündeten Staaten, als den Verträgen von 1815 zuwider, verwahrt, den Beschlüssen dieser Versammlung im Voraus jede Geltung abzuspochen versucht, einen bestimmten Widerspruch für den Fall eingelegt, daß man etwa beabsichtige, den Bundesstaat als deutsches Reich an die Stelle des alten Bundes zu setzen, so war doch nur für den Fall an ein Einschreiten mit bewaffneter Macht gedacht, daß die Ausschreitung des Parlaments für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Gebiete des deutschen Bundes Gefahren herbeiführen sollte. In letzterer Beziehung konnte es für die preussische Regierung in den, wie wir vernehmen, bereits abgegangenen Antworten wohl genügen, darauf hinzudeuten, daß, wenn in nächster Zukunft Gefahren für die Ruhe und Ordnung in Deutschland zu beforgen seien, dieselben in der Nichtbefriedigung der deutschen Nation für ihr Verlangen und ihr Bedürfnis nach einer engeren Vereinigung der einzelnen Staaten mit einander ihre vornehmste Quelle finden würden, und in dieser Hinsicht die Berufung des Parlaments gerade geeignet erscheint, jenen Gefahren vorzubeugen, nicht sie von Neuem hervorzurufen. Daß diese Ansicht die richtige ist, läßt sich aus dem Verhalten der Demokratie mit Sicherheit schließen, da deren Entschluß, an der Wahl zum Erfurter Volkshaufe sich nicht zu theilnehmen, nur auf der Voraussicht beruhen kann, daß das Parlament zu Erfurt für die Pläne der Demokratie keine Ausbeute verspricht; wie denn überhaupt Preußen die erbittertesten Gegner seiner deutschen Politik gerade in der Demokratie aller deutschen Länder gefunden hat. So weit der Protest der österreichischen Regierung auf die vermeintliche Verletzung der Verträge von 1815 und des bestehenden Bundesrechtes sich bezieht, hat die preussische Regierung ihre oft schon dargelegte Rechtsanschauung nur zu wiederholen brauchen; zu wiederholen, daß, selbst wenn die ganz alte Bundesverfassung noch zu Recht bestände, nach Artikel 11 der Bundesacte und IV. der Wiener Schlußacte doch den einzelnen Regierungen zustände, in welcher Form sie wollten, sich zu engeren Bündnissen zu vereinigen, so lange der Zweck des Bundes und die hieraus hervorwachenden Pflichten und Rechte nicht verletzt würden; daß selbst nach der alten Bundes-Versaffung eine Zustimmung sämmtlicher deutscher Regierungen in solchem Falle nach Artikel XVI. der Wiener Schluß-Acte höchstens erforderlich sein würde, wenn es sich um eine Veränderung in dem Stimmen-Verhältniß im Bunde dabei handelte; daß, wenn jenes ein unbefristetes Recht selbst nach der alten Bundes-Versaffung sei, dasselbe um so weniger in Zweifel gezogen werden könne, nachdem die Bundes-Versaffung durch allseitige Zustimmung auf vollständigem legitimen Wege aufgehoben, und gerade, weil der Bund selbst aufrecht erhalten werden soll, erst eine neue Organisation angestrebt werden müsse; und daß es das Zustandekommen einer glücklichen Organisation des großen deutschen Bundes offenbar nur erleichtern

kann, wenn ein Theil der deutschen Staaten sich zuvor über ein engeres Verhältniß unter einander geeinigt hätte, wodurch die Zahl der Meinungsverschiedenheiten, des ewigen Hindernisses immer wahrer Einigung, sich so wesentlich vermindere. Mehr hat es von Seiten der preussischen Regierung nicht bedurft, um der Verwahrung Oesterreichs zu begegnen, und es darf von dem loyalen Sinne des österreichischen Cabinets wohl erwartet werden, daß es den Rechtsgründen Preußens die Anerkennung nicht ferner wird versagen, in jedem Falle erkennen wird, daß eine friedliche Verständigung sicher das geeignete Mittel ist, den Geist und das Wesen der Verträge von 1815 und das alte Freundschafts-Verhältniß der Bundesglieder zu einander zu conserviren.
(C. C.)

Vermischtes.

— **Geißlingen, d. 15. Decbr.** Alles läuft dem Bahnhofs zu, um die Verwüstung zu sehen, welche zwei Transportwagen anstellten, die von der Amstetter Haltestation her in vollem Laufe allein dort ankamen, die zur Wolsicht errichteten Barrikaden von 30 Eisenbahnschwellen — diese wie Fledermische herumschleudern — übersprangen, an drei aufgestellten Transportwagen anstießen und an diesen und an sich selbst eine furchtbare Zerstörung anrichteten. Und in der That sieht es auf dem Plage graufenerregend aus; der erste der durchgegangenen Wagen wurde über den Damm und die Bahnhofsmauer völlig zerstört hinuntergeschleudert; der zweite ist beinahe gänzlich zerstört, ebenso der nächste Wagen, auf den der Stoß erfolgte, der zweite ist umgeworfen und ebenfalls stark beschädigt, wogegen der dritte schon glimpflicher davon kam. Die zertrümmerten hölzernen Theile der Wagen, abgerissene Räder und das übrige Eisenwerk, Schwellen u. liegen in wüster Zerstörung durcheinander. Nach der Aussage von Augenzeugen sei der Zusammenstoß furchtbar gewesen, der Schlag wurde weithin gehört, und die viele Centner schweren Wagen sollen beim Anprallen bei 20 Fuß hoch in die Höhe gesprungen sein. Ein weiteres Unglück geschah nicht, die zwei Personen, welche die Wagen hierher bringen wollten, sprangen ohne Beschädigung von denselben herunter, als sie in Lauf kamen. Uebrigens giebt diese Probefahrt insofern große Beruhigung, daß die Wagen im schnellsten Laufe auch in den Kurven von hier bis zu der Amstetter Haltestation nicht aus den Schienen sprangen.

— **15. Decbr. Nachmittags.** Die Locomotive „Alb“ fährt in gewohnter Ruhe unserer Alb zu, sie wiederholt ihre Fahrten hinauf und herunter in schwerem Zuge und leer, zum sicheren Beweise, daß das Fahren mit dem Zuge ganz gefahrlos sei.

— **Breslau, d. 17. Decbr.** Nach Berichten aus Brasilien, Ostindien und auch Java soll die dortige Kaffee-Ernte so gering ausgefallen sein, daß man dieses Jahr gegen 14 Mill. Pfund Kaffee weniger geerntet habe, als in anderen Jahren. Die Kaffee-Preise sind deshalb in Hamburg und Holland bereits bedeutend in die Höhe gegangen.

Bekanntmachung.

Nach §. 61 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846 wird die Versammlung der Mittheilungen durch diejenigen Bank-Antheils-Eigner gebildet, welche am Tage der Berufung der Versammlung nach den Stammbüchern der preussischen Bank die größte Anzahl von Bank-Antheilen besitzen. In gleicher Art hängt die Wählbarkeit der Mitglieder des Central-Ausschusses der Bank, so wie der Provinzial-Ausschüsse und der Beigeordneten der Provinzial-Bank-Comptoirs (§§. 66, 105, 109 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846) von der Eintragung in die Stammbücher der Bank ab. Auf diese Bestimmungen werden hierdurch diejenigen aufmerksam gemacht, welche Bank-Antheile erworben, die Eintragung in die Stammbücher der Bank aber noch nicht veranlaßt haben.

Berlin, den 19. December 1849.

Der Chef der preussischen Bank.
Sanse mann.

Bekanntmachungen.

Mit der Versicherung einer möglichst billigen Bedienung empfehle ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in reichhaltiger Auswahl Haus- und Reisepelze, Fußsäcke, Fußkörbchen, Fuß- und Schlittendecken, Damenmüße, Halskrausen, Paletots, Bournusse, Schlafröcke, Buckskinhofen.

F. Zimmermann
am Markt.

Handschuhe

in Glacé, Leder, Buckskin und Pelz empfiehlt

F. Zimmermann.

Toiletten mit Parfümerieen gefüllt, von 5 *gr* bis zu 3 *Rp*, wohlriechende Seifen, Pomaden, Haaröl, Esenzen, echte Eau de Cologne und Stearinkerzen, bei

Fr. Zimmermann.

Ein vierstücker Schlitten, noch wie neu, steht zum festen Preis von 25 *Rp* zum Verkauf Brauhausgasse Nr. 373.
Werner.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

Yajnavalkya's Gesetzbuch. Sanskrit und Deutsch herausgegeben von Dr. *Adolf Friedrich Stenzler*, ord. Professor der oriental. Sprachen an der Universität Breslau. 17 1/4 Bogen. gr. 8. geh. 2 Thlr. 20 Sgr.

Der Herr Herausgeber sagt in dem Vorwort:

„Aus der grossen Zahl dieser (der indischen) Gesetzbücher sind bis jetzt nur diejenigen durch europäische Bearbeitung unserer Bekanntheit, theilweise näher gebracht, welche das eigentliche recht als einen bestandtheil enthalten und dadurch wichtig sind für die praktischen juristen in Indien. Es scheint aber jetzt Zeit zu sein, die literatur der gesetzbücher in ihrem ganzen umfange in den bereich der forschung zu ziehen. Ein vergleichendes studium derselben muss nothwendig resultate gewähren, welche nicht wenig beitragen werden zur erkenntniss der entwicklung des indischen lebens. —

— Zu einer solchen arbeit habe ich mit der vorliegenden ausgabe des Yajnavalkya den anfang machen wollen. Ich habe alle sorgfalt angewandt, die vergleichung des Yajnavalkya mit dem Manu zu erleichtern, durch möglichst genaue anführung der parallelstellen aus dem gesetzbuche des letzteren.“

Berlin, im November 1849.

Ferd. Dümmler's Buchhandlung.

Zweite Auflage von Puchta Pandektenvorlesungen vollständig.

In meinem Verlage ist so eben vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Vorlesungen

über

das heutige römische Recht

von **Georg Friedrich Puchta.**

Aus dessen Nachlaß herausgegeben

von Dr. **Adolph August Friedrich Rudorff,**

ord. Professor der Rechte zu Berlin.

Zweite durchgesehene Auflage.

2 Bände. gr. 8. brosch. 4 Thlr.

Leipzig, den 12. Decbr. 1849.

Bernh. Tauchnitz jun.

A. Haassengier,
Barfüßerstraße, dicht an der Steinstraße,
empfiehlt
Glocken- und Schellen-Geläute
in verschiedenster Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

So eben empfing ich wieder eine Sammlung schöner und moderner

Ballkränze,
Cotillon-Orden und Bouquets.

F. W. Norkel, Schmeerstraße.

Hirschfänger und Säbel,

F. W. Norkel.

sehr elegant, empfiehlt

Auction.

Donnerstag den 27. d. und folgende Tage Nachmittags von 1 Uhr ab werden in dem Hause Kannische Straße Nr. 535: 1 Stuhuhr, 1 Klavier, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer- und Messinggeschirr, Betten, Kleidungsstücke, Meubles Haus- und Küchengerath u. a. S. gerichtlich ver-auctionirt werden. Gräwen, Auct.-C.

Es ist alle Tage frische Hefe in großen und kleinen Quantitäten auf dem Neumarkte bei dem Hefenhändler Schmidt, Nr. 1131 hinten im Hofe, zu haben.

Des Festes wegen wird in meiner Brauerei Montag den 21. December Braumbier verkauft.

Wilhelm Rauchfuß.

Preis-Ermäßigung.

Aus dem **G. Fleischer'schen** Verlage sind in ganzer Auflage in meinen Besitz übergegangen und zu bedeutend ermäßigten Preisen von jetzt an durch alle Buchhandlungen von mir zu beziehen:

Anthologia veterum latinorum epigrammatum et poematum.

Editionem Burmannianam digessit et auxit **Henr. Meyerus.** 2 Tomi. Lipsiae 1835. Früher 6 Thlr. — jetzt 2 1/2 Thlr.

Müller, K. A., Kurfürst Johann Georg der Erste, seine Familie und sein Hof, nach handschriftlichen Quellen des Königl. Sächs. Haupt-Staats-Archivs dargestellt. Ein Beitrag zur Cultur- und Sittengeschichte des XVII. Jahrhunderts. Ebd. 1838. Früher 1 1/2 Thlr. — jetzt 20 Sgr.

— das Söldnerwesen in den ersten Zeiten des 30jähr. Krieges nach handschriftl. Quellen des Königl. Sächs. Haupt-Staats-Archivs. Ein Beitrag zur Krieges- und Sittengeschichte des XVII. Jahrhunderts. Ebd. 1838. Früher 11 1/4 Sgr. — jetzt 6 Sgr.

— fünf Bücher vom böhmischen Kriege in den Jahren 1618—1621 nach handschriftl. Quellen des Königl. Sächs. Haupt-Staats-Archivs herausgegeben. Ein Beitrag zur Geschichte des XVII. Jahrhunderts. Ebd. 1841. Früher 2 3/4 Thlr. — jetzt 1 Thlr.

Platner, F., Bemerkungen über das Quadratbein und die Pankenhöhle der Vögel. Mit 2 Steindrucktafeln. Ebd. 1839. Früher 25 Sgr. — jetzt 9 Sgr.

Aus dem **Wei hardt'schen** Verlage:

Burkhardt, G. C., die Mythologie des Homer und Hesiod für mittlere Gymnasialklassen zugleich als homerische Einleitung bearbeitet. Ebd. 1844. Früher 1 3/4 Thlr. — jetzt 22 1/2 Sgr.

Halle, November 1849.

Ch. Graeger.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.